Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 210. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 23. März 1889.

Herr Herrfurth und die Volkszeitung.

⌗ Berlin, 22. März.

Die Antwort, welche der Minister des Innern gestern bei Besprechung der Unterdrückung der Volkszeitung gegeben hat, veranlaßt mich, einige Grundsätze unseres öffentlichen Rechts zu erörtern, die zwar für Jeden interessant, aber nicht Jedem in gleichem Maße bekannt sind.

Jede Behörde besteht aus Menschen; jede kann in Folge dessen irren und Mißgriffe begehen. Um solche Irrthümer und Mißgriffe möglichst wieder gut zu machen, giebt es zwei von einander grundverschiedene Wege: den Instanzenzug der Rechtsmittel und das Aufsichtsrecht der Staatsminister. Der Instanzenzug ist dem einzelnen Staatsbürger in dessen eigenem Interesse eröffnet; er ist an gewisse Formen und Fristen gebunden. Wer den Instanzenzug betritt, dem muß ein mit Gründen versehener Bescheid zu Theil werden. Ist der Instanzenzug erschöpft, so hört das Recht des einzelnen Staatsbürgers auf.

Das Aufsichtsrecht wird im Interesse des Staates geübt. Der Minister hat dafür zu sorgen, daß die ihm untergebenen Beamten die ihnen verliehenen Vollmachten so anwenden, wie es dem Sinn und Geist der Gesetze und der Wohlfahrt des Staates entspricht. Dieses Aufsichtsrecht kann an Schranken gebunden sein; der Justizminister namentlich ist gar nicht in der Lage, den Richtersprüchen gegenüber seine eigenen abweichenden Rechtsüberzeugungen zur Geltung zu bringen. Er kann ein Aufsichtsrecht nur ausüben, wenn etwa ein Richter lässig oder wenn er im Verkehr mit dem Publikum unhöflich ist. Dem Minister des Innern dagegen steht dieses Aufsichtsrecht gegenüber den Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräthen im ausgedehntesten Maßstabe zu; er darf und soll darnach trachten, daß alle diese Beamten ihre Entscheidungen so fällen, wie er selbst sie gefällt haben würde, wenn er Zeit hätte, sich um Alles zu kümmern. Einem ihm untergebenen Beamten, der sich mit seinen Anschauungen in Widerspruch setzt, gegenüber, steht ihm das Recht zu, dessen Enthebung von seinen Functionen herbeizuführen.

Ob und wie der Minister dieses Aufsichtsrecht ausüben will, ist seinem Ermessen überlassen. Er thut natürlich gut daran, sich nicht in Kleinigkeiten zu verlieren, weil er sonst Zeit und Blick für große Angelegenheiten verlieren würde. Aber bei großen Angelegenheiten thut er gut, kräftig einzugreifen, um der auf ihm lastenden Verantwortung gewachsen zu sein. Jedermann aus dem Volke hat ein Recht, den Minister auf solche Punkte, an denen sein Aufsichtsrecht einsetzen könnte, aufmerksam zu machen. Aber der Minister hat nicht die Pflicht, sich mit Jedem, der ihm solche Wünsche vorträgt, auseinanderzusetzen. Geht er auf diese Wünsche ein, so thut er es, nicht weil ihm eine Beschwerde vorgetragen ist, sondern weil er es für zweckmäßig hält, sein Aufsichtsrecht auszuüben. Geht er nicht darauf ein, so hat er nicht die Pflicht, dem Beschwerdeführer einen motivirten Bescheid zu ertheilen.

Hiernach ist der Minister des Innern formell im Recht, wenn er sagt, um das Verbot der Volkszeitung kümmere er sich garnicht, sondern überlasse es den Betheiligten, den Instanzenzug an die Beschwerde-Commission zu verfolgen. Aber er wäre formell ebenso im Rechte gewesen, wenn er in Ausübung seines Aufsichtsrechts den Polizeipräsidenten von Berlin rectificirt und dessen Verbot aufgehoben hätte. Und sachlich hätten wir den letzten Weg für den richtigeren gehalten.

Das Verbot der Volkszeitung ist eine Maßregel, die ein so großes Aufsehen gemacht hat, daß der Wunsch von Seiten der Volksvertretung, sich darüber mit dem Minister des Innern zu unterhalten, sehr wohl gerechtfertigt ist. Zwei Fälle sind doch nur möglich: entweder der Minister billigt diese Maßregel und würde sie an Stelle des Polizeipräsidenten ebenso verhängt haben, oder er mißbilligt sie. Billigt er sie, so thut er gut, sie in constitutionellen Formen zu vertreten, und mißbilligt er sie, so thut er gut, das Unrecht, was sie im Gefolge gehabt hat, möglichst bald gutzumachen.

Deutschland.

Berlin, 22. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Fürstlich schaumburglippischen Oberst-Lieutenant Franke, persönlichen Adjutanten Sr. Durchlaucht des Erbprinzen zu Schaumburg-Lippe, und dem Königlich baierischen Ober-Bahnamts-Inspector Ehrlich zu Würzburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Königlich baierischen Eisenbahn-Expeditor Baumeister ebendaselbst den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Dem Kaiserlichen Consul Mangels zu Asuncion ist auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für seinen Amtsbezirk die Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von Reichsangehörigen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Dem Königlich preußischen Gerichts-Assessor von Jecklin ist für die Dauer seiner commissarischen Beschäftigung bei dem Kaiserlichen General-Consulat in London auf Grund des § 20 des Consular-Gesetzes vom 8. November 1867 die allgemeine Ermächtigung zur Abhörung von Zeugen und Abnahme von Eiden ertheilt worden.

Dem zum columbischen Consul in Elberfeld ernannten Kaufmann Werner Esser ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden. (Reichs-Anz.)

Berlin, 22. März. [Das neue Weißbuch über Samoa] enthält, wie bereits mitgetheilt, zunächst einen Bericht des kaiserlichen Consuls in Apia vom 31. Januar 1889 über die Lage in Apia seit Anfang 1889. Der Bericht beschäftigt sich mit der Einschließung der Deutschen durch die Aufständischen, mit der Plünderung der deutschen Pflanzungen, dem Brand des deutschen Consulats, schildert die Verhinderung einer Verständigung mit den Aufständischen durch fremde Agitation und verbreitet sich schließlich über die Maßregeln des deutschen Consuls nach Erklärung des Kriegszustandes durch denselben, über die Anordnungen des Commandanten der deutschen Schiffe und das Verhalten der englischen und amerikanischen Vertreter und Schiffscommandanten. Dem Berichte sind dreißig Anlagen beigefügt. Dieselben reproduciren: Einen Hetzartikel der „Samoa-Times", die Proclamation des Kriegszustandes; das Schreiben des Commandanten des englischen Schiffes „Royalist" an den Commandanten des „Adler", betreffend Durchsuchung des englischen Schiffes „Richmond"; die Mittheilung des deutschen Consuls an den englischen und amerikanischen Vertreter, betr. die Erklärung des Kriegszustandes vom 19. Januar; die Correspondenz mit dem englischen Consul, betr. die Ausübung des Kriegsrechts mit Bezug auf englische Unterthanen; die Mittheilung des englischen Consuls an die britischen Unterthanen, daß die Erklärung des Kriegsrechtes sich auf sie nicht beziehe, vom 20. Januar; den Protest des Commandanten S. M. Krz. „Adler" hiergegen; die Correspondenz des deutschen Consuls mit dem amerikanischen Vertreter über die Stellung Deutschlands gegenüber Mataafa und seinen Anhängern; den Erlaß des englischen Consuls an die Capitäne britischer Schiffe; den Erlaß des amerikanischen Vertreters an die Bürger der Ver. Staaten; die Antwort des deutschen Consuls auf Mittheilung dieses Erlasses; die Bekanntmachung des Commandanten S. M. Krz. „Adler" vom 23. Januar, betreffend Ausübung der Polizei und Auslieferung der Waffen; die hierauf bezügliche Mittheilung des englischen Consuls an die britischen Unterthanen; die Beschwerden des englischen Consuls über feindliche Handlungen gegen britische Unterthanen und Antworten des deutschen Consuls; den Protest des amerikanischen Vertreters gegen die von dem Commandanten der deutschen Kriegsschiffe erlassenen Proclamationen; das Schreiben des Commandanten des Schiffes der Vereinigten Staaten „Nipsic" an den Commandanten der deutschen Schiffe vom 24. Januar, enthaltend Protest gegen die Proclamationen des letzteren und Ausführungen über das Kriegsrecht; die Mittheilung des amerikanischen Vertreters an die Bürger der Vereinigten Staaten, betreffend Ablieferung ihrer Waffen, und das Promemoria des deutschen Consuls über die Wirkungen der Kriegseröffnung. — Die nächste Nummer des Weißbuches enthält den Bericht des Commandanten S. M. Krz. „Adler", gleichfalls vom 31. Januar 1889, der sich auch mit der Lage in Apia seit Anfang 1889 beschäftigt. Als Anlagen sind dem Berichte beigefügt: Anlage 1: Der Commandant S. M. Krz. „Adler" macht dem Commandanten des englischen Schiffes „Royalist" und des amerikanischen Schiffes „Nipsic" von der Erklärung des Kriegszustandes am 19. Januar Mittheilung; Anlagen 2—5: Correspondenz zwischen dem deutschen und englischen Commandanten über die von ersterem erlassene Proclamation, betreffend die Ablieferung von Waffen. — Die dritte und letzte Nummer bildet der bereits wörtlich mitgetheilte Erlaß des Reichskanzlers an den kaiserlichen Generalconsul Dr. Stübel in Apia.

[Militärisches.] Am 22. d. Mts. (am Geburtstage Kaiser Wilhelms) sind die großen schon seit längerer Zeit angekündigten Veränderungen in der Armee vom Kaiser vollzogen worden. Zu Ober-Quartiermeistern sind die General-Lieutenants Graf von Häseler, Graf von Schlieffen II. und Generalmajor von Holleben unter Versetzung in den Generalstab der Armee ernannt. Der General der Infanterie von Grolman, commandirender General des IV. Armee-Corps, ist in gleicher Eigenschaft zum XI. Armee-Corps versetzt; der General-Lieutenant von Hänisch, Commandeur der Cavallerie-Division des XV. Armee-Corps, mit der Führung des IV. Armee-Corps beauftragt; der General-Lieutenant von Versen, Commandeur der 8. Division und General-Adjutant des Kaisers, zum Commandeur der Cavallerie-Division des XV. Armee-Corps ernannt. Dem bisherigen commandirenden General des XI. Armee-Corps, General der Cavallerie Freiherrn von Schlotheim, ist der erbetene Abschied bewilligt worden. Generalmajor von Hessel ist unter Beförderung zum General-Lieutenant zum Commandeur der 6. Division ernannt. Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg, Generalmajor und commandirt zur Dienstleistung beim Stabe der Garde-Cavallerie-Division, ist zum Commandeur der 3. Garde-Cavallerie-Brigade, und Erbgroßherzog von Baden, commandirt zur Dienstleistung beim 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des gedachten Regiments ernannt worden. Prinz Friedrich von Hohenzollern, bisher Commandeur der 3. Garde-Cavallerie-Brigade, ist bis auf Weiteres beurlaubt unter Versetzung zu den Offizieren à la suite der Armee. — Mehrere Garde-Infanterie-Regimenter, so das Garde-Füsilier-Regiment, das 3. Garde-Regiment zu Fuß, haben einen neuen Commandeur erhalten. Oberstlieutenant Graf von Keller wird die Garde-Füsiliere, Oberst von Goßler (im Kriegsministerium) das 3. Garde-Regiment zu Fuß commandiren. Auch eine ganze Anzahl Brigaden — hauptsächlich Cavallerie- — haben neue Commandeure erhalten. Oberst Graf von Wartensleben, bisher Commandeur des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, hat die 7. Cavallerie-Brigade, Oberst von Merckel, bisher Commandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments, die 11. Cavallerie-Brigade erhalten; Oberst von Groote, bisher Commandeur des Braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17, ist mit der Führung der 20. Cavallerie-Brigade beauftragt worden. General-Lieutenant Jacobi ist zum Inspecteur der Feld-Artillerie ernannt. Das Avancement soll einen Umfang angenommen haben, wie seit langer Zeit nicht.

[Zölle und Verbrauchssteuern.] In der Zeit vom 1. April 1888 bis zum Schluß des Monats Februar 1889 sind an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern abzüglich der Ausfuhrvergütungen im Deutschen Reiche vereinnahmt: An Zöllen 288 237 580 M. (+ 35 215 088 M. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres); Tabaksteuer 9 856 634 M. (+ 1 012 962); Zuckermaterialsteuer — 30 632 139 M. (— 37 396 046); Verbrauchsabgabe von Zucker 18 181 221 M.; Salzsteuer 38 382 924 M. (+ 1 022 650); Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 15 251 003 M. (— 9 112 636); Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 100 223 377 M. (+ 68 038 303); Nachsteuer von Branntwein 44 959 M. (— 26 042 605); Brausteuer 20 884 760 M. (+ 914 147); Uebergangsabgabe von Bier 2 565 996 M. (+ 305 657) insgesammt 462 996 365 M. (+ 52 138 741). — An Spielkartenstempel: 1 136 359 M. (+ 26 497), Wechselstempelsteuer 6 301 660 M. (+ 108 438); Stempelsteuer für a. Werthpapiere 7 141 320 Mark (+ 2 663 983); b. Kauf-

---

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Jagnlajew**. [38]

Die Terroristen des Berges erbleichten mehr und mehr, die gemäßigten Republikaner des Thales klatschten entzückt dem Redner zu. Auf der öffentlichen Tribüne ließ sich unklares Gemurmel des Mißfallens oder der Billigung der Worte des Redners vernehmen.

Robespierre hielt eine Secunde an, als ob er das Concept der Rede, welches vor ihm auf der Tribüne lag, einsehen wollte. In ähnlichen Fällen setzte er wegen seiner Kurzsichtigkeit immer die Brille auf, welche er auch wieder abnahm, sobald er das Nothwendige gelesen hatte. Ich bemerkte, daß er diesmal nur den Kopf auf das vor ihm liegende Heft niedersenkte, dann sogleich die Augen erhob und in die Gesichter seiner Zuhörer blickte. Das dauerte im Ganzen einen Augenblick. Auf seinen Lippen glänzte ein zufriedenes Lächeln, als er nunmehr zu dem Hauptgegenstande der Rede überging.

Von diesem Augenblicke an begann eine glühende, obgleich immer noch ordnungslose Improvisation, in welcher der Redner nicht nur die Nothwendigkeit der Verkündigung des Cultus des höchsten Wesens bewies, sondern auch die Versammlung anflehte, diesen Cultus anzunehmen. Aber indem er sich anscheinend von dem von ihm entwickelten Gedanken hinreißen ließ, behielt Robespierre gleichwohl diejenigen Einwendungen im Auge, welche ihm die Atheisten machen konnten, die ihn schon öfters geheimen Wohlwollens für die katholische Geistlichkeit bezichtigt hatten. Er wendete sich direct zu dieser Geistlichkeit, indem er sie darauf aufmerksam machte, daß der Katholicismus von der Verkündigung des neuen Cultus nichts zu hoffen habe.

„Der wahre Priester des höchsten Wesens ist die Natur selbst," rief er mit dem künstlichen Pathos aus, zu welchem er es jedesmal für nothwendig hielt seine Zuflucht zu nehmen, wenn er einen starken Einfluß auf seine zahlreichen Hörer ausüben wollte. „Sein Tempel ist die Natur, sein Cultus die Tugend, seine Feste die Freuden eines großen Volkes, welches sich vor seinem Antlitz versammelt in der Absicht, noch enger die süßen Bande des Weltbruderthums zu ziehen und ihm den Dank gefühlvoller und reiner Herzen darzubringen!"

Man muß ein Zeitgenosse der Epoche gewesen sein, in der diese jetzt als eine bombastische Tirade erscheinende Rede gehalten wurde, um den Eindruck zu begreifen, den sie auf die Zuhörer machte, welche zur Hälfte aus Feinden des Katholicismus und zur Hälfte aus Leuten bestanden, welche mit dem unter dem Anschein einer Religion der Vernunft officiell proclamirten bedingungslosen Atheismus nicht zufrieden waren. Wie diese, so erklärten auch andere die Worte Robespierres in ihrem Sinne. Den Feinden des Katholicismus waren sie eine Bürgschaft dafür, daß es sich nicht um die Wiederherstellung der früheren Staatsreligion handelte; den Feinden der Gottlosigkeit, den Deisten, wie sie sich gerne selbst nannten, versprachen diese Worte das Ende einer Ordnung der Dinge, welche ihr Gewissen tief erregte und zum Bruch mit ihren philosophischen Anschauungen geführt hatte. Der Donner der Beifallssalven sowohl auf den Bänken der Volksrepräsentanten wie auf den öffentlichen Tribünen zeigte zuerst den noch übrigen Hebertisten, bis zu welchem Grade sogar in Paris ihre Lossagung von der Idee der Gottheit ihre Anhänger vermindert hatte, ungeachtet dessen, daß 5 oder 6 Wochen vorher erst ganz Paris zu der Religion der Vernunft zurückgekehrt zu sein sich den Anschein gegeben hatte.

Robespierre benutzte den von ihm mit ungewöhnlichem Geschick erreichten Eindruck, um beinahe ohne Debatte seinen Gesetzentwurf über die Einführung des Cultus des höchsten Wesens durchzusetzen. Es ist mir außergewöhnlich scharf die folgende Episode im Gedächtnisse geblieben, welche zeigte, bis zu welchem Grade dieser hochbegabte Redner es verstand, jeden kleinen Umstand zu seinem Vortheil auszunutzen. Als er versuchte, den Convent von der Nothwendigkeit öffentlicher Bethätigungen des von ihm vorgeschlagenen neuen Cultus zu überzeugen, sprach Robespierre über die öffentlichen, religiös-bürgerlichen Feste. Aus der Tiefe des Saales rief dabei irgend eine Stimme spöttisch:

„Nun, die sollen wohl gleich in das katholische Taschenspielerthum zurückgeführt werden!"

Diese Worte riefen ein ansteckendes Lachen auf den höchsten Bänken des sogenannten Berges hervor. Robespierre gab sich den Anschein, nichts bemerkt zu haben, änderte aber sogleich die Ordnung, in welcher in dem Decrete die Feste des neuen Cultus aufgezählt waren, und fing seine Aufzählung mit einem Fest zur Erinnerung der Helden an, welche im Kampfe für die Freiheit gefallen waren. Als er den 14jährigen Trommler Barras erwähnte, welcher seine Abtheilung dadurch gerettet hatte, daß er unter den Läufen der feindlichen Gewehre Alarm geschlagen hatte, ertönten auf einer der öffentlichen Tribünen unerwartet einige Kinderstimmen, welche riefen: „Es lebe die Republik!" Diese Stimmen gehörten den Schülern des Grenell'schen Quartiers, welche eine an den Convent gesandte Deputation gebildet hatten. In dem Saale entstand eine gewisse Bewegung, deren sich Robespierre sofort zu dem Zwecke bediente, um die That eines anderen jugendlichen Helden zu erzählen, des Marseillers Vialla, der sein Leben geopfert hatte, um einen kleinen Haufen unbewaffneter Republikaner von der Gefahr zu retten, mit welcher sie eine starke Abtheilung Marseiller Föderalisten bedroht hatte. Vor der Verfolgung flüchtend, hatten diese Republikaner glücklich auf einer Fähre nach dem anderen Ufer der Durance übersetzen können, aber dabei vergessen, den Strick zu zerschneiden, an welchem die Fähre lief. Die Insurgenten kamen zu dem Flusse, fanden eine große Barke, schifften auf ihr eine starke Truppe ein, und diese wollte mit Hilfe des unversehrt gebliebenen Kabels übersetzen. Das Kabel an dem Ufer selbst abzuschlagen, war keine Möglichkeit, weil das scharfe Feuer der Insurgenten Niemandem gestattete, zu dem Pfahl zu gelangen, an welchem das Kabel befestigt war. Der kleine Vialla suchte in einer benachbarten Hütte ein Beil, lief ein großes Stück stromaufwärts, warf sich in das Wasser und schwamm nach dem Kabel. Als er es ergriffen hatte, begann man von der Barke aus zu schießen, aber der muthige Junge erreichte doch sein Ziel und durchschlug das Kabel mit dem Beil. Da traf ihn ein neuer Schuß in die Brust, der kleine Held hielt sich an dem Kabel fest und rief seinen Mördern gerade ins Gesicht: „Ich sterbe, aber ich spucke darauf, denn ich gehe für die Freiheit zu Grunde!"

Jeder, der mit Franzosen zusammengelebt hat, weiß, welchen starken, wenn auch immer nur flüchtigen Eindruck die Erzählungen von tragischen Zufällen üben, in denen Kinder die Hauptrolle spielen.

Die Erzählung Robespierres brachte eine erstaunliche Wirkung auf die Zuhörer hervor. Viele schluchzten laut auf den Tribünen und im Publikum fielen einzelne Frauen in Ohnmacht.

Robespierre, ohne Jemandem Zeit zu lassen, sich zu sammeln, fing an, schnell den Text des Decrets vorzulesen, dessen erster Paragraph folgendermaßen lautete:

Das französische Volk erkennt die Existenz des höchsten Wesens und die Unsterblichkeit der Seele an — —

Die weiter folgende Auseinandersetzung gab das Wesen des neuen Cultus und eine Liste seiner Feste, welche mit dem Feste der Unglücklichen schloß, denen nach den Worten Robespierres die Menschheit für den Trost und die Erleichterung ihres bitteren Looses zu danken verpflichtet wäre, weil sie machtlos ist, die Ursachen, welche ihr Unglück herbeigeführt hatten, zu beseitigen — — (Fortsetzung folgt.)

und sonstige Anschaffungsgeschäfte 11 264 554 Mark (+ 4 533 280); c. Loose zu Privatlotterien 497 833 M. (+ 95 372), zu Staatslotterien 6 100 367 Mark (+ 425 893); Post- und Telegraphen-Verwaltung 182 617 801 M. (+ 10 063 212); Reichseisenbahnverwaltung 45 565 000 M. (+ 239 300).

Frankreich.

[Die Debatte über die Kupfer-Krise] nahm nach der „N. Fr. Pr." folgenden Verlauf;

In der Kammer interpellirte der Boulangist Laur über die Kupfer-Syndicate. Schon im Jahre 1888 habe er interpellirt und die Anwendung des § 419 des Strafgesetzes gegen die Accapareurs, die wucherischen Ankäufe des Kupfers beantragt. Man hätte die gegenwärtige Krise verhindern können. Im Jahre 1888 versprach der Minister, die Accapareurs zu strafen, wenn ihre Schuld erwiesen ist. Trotzdem geschah nichts, obzwar in der Geschichte des Handels eine klarere Accaparirung nie vorgekommen ist. Vielleicht brauchte damals der Justizminister nicht völlig überzeugt zu sein. Seitdem aber wurde die grandiose Kupfer-Speculation beendet. Es sind Contracte auf Zeit mit Gesellschaften gemacht worden. Die spanischen und amerikanischen Minen schlossen mit dem Syndicate Verträge von 1 bis 10 Jahren. Die Regierung konnte sich sehr leicht überzeugen, daß gewisse französische Credit-Institute sich in diese Speculation einließen. Es handelte sich um mehr als 400 Millionen. Folgendes ist die Situation des Kupfer-Syndicats: Im letzten Monate des verflossenen Jahres war das Syndicat Käufer von 160 000 Tonnen Kupfer um 250 Millionen Francs. Ferner kaufte das Syndicat auf Zeit für 450 Millionen Francs 300 000 Tonnen, was zusammen 700 Millionen Francs ausmacht. Die Contracte laufen drei, ja zehn Jahre, so daß die Operation etwa 2 Milliarden umfaßt. Da nun die Sache sich keineswegs versteckt, sondern im Verwaltungsrathe der unter der Regierungsaufsicht stehenden Institute abspielte, so konnte die Regierung mit Artikel 419 des Strafgesetzes eingreifen und die Speculation verhindern. (Beifall unter den Boulangisten.) Die Regierung kann sagen, der Kupfermarkt sei nicht französisch und daß in Wahrheit blos einige Speculanten, nicht aber der französische Markt geschädigt seien. Aber das war eine Accaparirung zur zweiten Potenz erhoben. Es wurden nicht blos 25 000 Tonnen französischen Kupfers, sondern es wurde das Kupfer der ganzen Welt accaparirt, und die Regierung selbst mußte unter das caudinische Joch des Syndicats. Die Regierung kaufte noch am 18. März 178 000 Kilo bei Haussepreisen. Die Regierung handelte aber nicht. Das Uebel ist nun geschehen. Der Director des Comptoir d'Escompte bringt sich um. Was hätte die Regierung angesichts des Kraches und der Niederlage der Operation thun müssen? Warum wollte sie damals nicht eine Interpellation annehmen? Wir hätten ihr Rathschläge ertheilt. Das Comptoir war 100 Millionen Comptant engagirt, die sich leicht hätten nivelliren lassen, denn es waren die Société de Métaux, das Comptoir d'Escompte, die Banque de Paris und Rothschild dabei engagirt. Aber neben dem Comptant war auch die Zieloperation von 31 Millionen Kupfer im Magazin und 73 Millionen bei Warrants zum Course von 44 Pfd. St. per Tonne. Das Comptoir war daher mit seinem Capital und mit der Reserve von 20 Millionen schon im Comptant engagirt. Schrecklich war das Ziel der Operation. Sie mußte Rio-Contracte für 800 000 Tonnen zu 60 oder 65 Livres garantiren. Wenn die Société de Métaux ihre Verpflichtungen nicht einhielt, mußte das Comptoir 800 000 Tonnen im Betrage von 120 Millionen übernehmen. Wir würden der Regierung gerathen haben, an der Deckungsarbeit nicht theilzunehmen, da es den Anschein haben könnte, daß sie der Gesellschaft helfe, ihren Verpflichtungen nicht nachzukommen. Das Comptoir d'Escompte gestaltet sich um, und man wird sagen, die Regierung half ihm auf diese Art, seine Unterschrift zu verleugnen. (Unruhe.) Die Gesellschaften werden sich an die Regierung wenden und sie für den Schaden verantwortlich machen. (Erneute Unruhe.) Ihnen wird man den Proceß machen. (Lärm.)

Der Finanzminister (unterbrechend): Sie sagen, die Contracte gelten nicht mehr gegen das Comptoir d'Escompte; wie sollen sie gegen die Regierung gelten?

Laur (fortfahrend): Ich will der Version Raum geben, wonach das Comptoir d'Escompte, wie es scheint, das Opfer eines finanziellen Complots gewesen wäre, dessen Ziel der Ruin des französischen Marktes ist. Seit Langem ist das Comptoir der Animosität einer internationalen Association ausgesetzt, deren Chefs die Rothschilds sind. (Unruhe.)

Soubeyran (unterbrechend): Sie sprechen von etwas, was Sie nicht verstehen.

Präsident: In einer solchen Debatte sollten Namen nicht ausgesprochen werden. — Der Finanzminister: Es ist unschicklich, Namen von Personen zu nennen, die nicht hier vertreten sind und in dieser Krise die ehrenhafteste Haltung einnahmen. (Sehr gut! im Centrum; Lärm von Seite der Boulangisten; Unruhe.)

Laur: Es ist mir unmöglich, diese Namen nicht zu nennen. Wem konnte der Ruin des Comptoirs nützen? Das Comptoir hatte als Specialität die Anlehen fremder Staaten; Türken, Egypter, Russen, Mexicaner u. s. w. bedienten sich seiner. Welche französische Bank konnte sich daran stoßen? Keine; blos Ein Haus konnte sich daran stoßen, und das nannte ich. — Perin: Das Haus, welches an der Ecke der Straße steht. (Heiterkeit.) — Laur: Das Haus, welches an der Ecke aller Straßen der Welt ist. (Beifall der Boulangisten.) Dieses Haus engagirte das Comptoir zu der Kupfer-Speculation, und dann brachte es die Bank zum Scheitern. Diese bestunterrichteten Speculanten der Welt mußten vom Anfange an die Kupferstocks der ganzen Welt kennen. Sie hatten selbst Kupferstocks in Deutschland, und sie haben in irgend einem Winkel der Welt, welcher durch eine Enquête bezeichnet werden könnte, ein Geschäft gemacht. Dieses Haus und sein Verbündeter, Herr Secrétan, welche die Kupfer-Speculation begannen, wußten gut, daß sie sich nicht 3, geschweige 10 Jahre halten können. (Verschiedene Bewegung.) Ich kann das Haus Rothschild nicht des Wahnsinns anklagen. Wenn es sich trotzdem zehn Jahre engagirte, war es entweder Wahnsinn oder Complot. (Verschiedene Bewegung, Beifall von Seite der Boulangisten.) Wer hat den Kupferkrach herbeigeführt? Dasselbe Haus, denn es hat durch Secrétan, nachdem es den Director des Comptoir d'Escompte zu der Speculation verleitet hatte, die Capitalien zurückgezogen, und Alles stürzte zusammen. Rothschild wollte das Comptoir niederstrecken und das ist ihm gelungen. Die Regierung hatte nicht zu der Banque de France, sondern zu Rothschild zu gehen und zu sagen: Entweder ihr liquidirt diese ganze Sache oder wir wenden den § 419 an. (Lärm.) — Der Finanzminister: Das wäre eine Erpressung, das liegt nicht in unseren Gewohnheiten. (Beifall im Centrum und links.) — Laur: Die Regierung sollte sagen: Ihr habt Secrétan und die Société de Métaux zu einer Speculation ohne Ausgang verleitet. — Jules Ferry (unterbrechend): Man kann so von Personen nicht auf der Tribüne sprechen. — Präsident: Die Kammer ist aus Gesetzgebern gebildet und nicht aus Richtern. (Beifall im Centrum. Bischof Freppel nickt Laur aufmunternd zu.) — Laur: Dieser Krach interessirt nicht blos das französische Volk, welches einen Verlust von 200 bis 300 Millionen noch vertragen kann, aber das kann noch eine Wirkung haben auf andere Banken, die vielleicht dasselbe Schicksal haben werden, wie das Comptoir. Sprach man nicht gestern schon von einer anderen Bank? (Tumultuöse, anhaltende Unterbrechung.)

Präsident: Compromittiren Sie nicht Interessen, die Sie zu vertheidigen beabsichtigen. — Der Finanzminister (sehr erregt): Sie haben nicht das Recht, sich der Tribüne zur Vermehrung der Panique zu bedienen. (Beifall im Centrum, lebhafter Widerspruch von Seiten der Boulangisten.) — Laur: Das Land muß die Wahrheit wissen, die Sie ihm verbergen. (Beifall von Seite der Boulangisten.) — Der Finanzminister (sich erhebend): Das erlaube ich Ihnen nicht zu sagen. (Bischof Freppel nickt Laur zu.) — Laur: Sie wollen nicht, daß ich Licht verbreite; wenn ich unklug bin, werden Sie kommen, um mich zu beruhigen. (Lärm.) — Soubeyran: Ich wiederhole, Sie sprechen von Sachen, die Sie nicht verstehen. — Laur: (höhnisch): Sie sind Alle solidarisch und halten zusammen. (Lärm.) Die Gefahr ist noch größer, als Sie sich vorstellen. Wer sagt Ihnen, daß jenes Haus, von dem ich Ihnen sprach, nicht den französischen Markt ruiniren wollte? (Widerspruch.) — Präsident: So können Sie nicht fortfahren. — Laur: Jemand ruft, das sei grotesk. Wer hätte vor drei Jahren gesagt, das Comptoir d'Escompte werde scheitern? Da hätte man das auch grotesk genannt. Meine Ueberzeugung ist, es bestehe nur Ein internationales Haus, das am Ruin unseres Marktes interessirt ist. — Präsident: Sie haben nicht das Recht, so zu sprechen. — Bischof Freppel (zu Laur): Sprechen Sie nur. — Der Finanzminister: Dieses Haus hätte alle Tugenden, wollte es Ihre Journale subventioniren, Herr Laur. — Laur: Rothschild subventionirt genug Blätter. — Der Finanzminister: Aber nicht die Ihrigen. (Große Heiterkeit.) — Laur: Denken Sie, daß unsere Nachbarnation uns morgen den Krieg erklärt — was würden Sie thun, wenn der Markt ruinirt ist? (Lärm). Das ist indessen das verfolgte Ziel. Der Ruin des französischen Marktes hat nicht blos zum Zweck, Millionen zu erwerben, sondern ein anderes Ziel. (Unruhe.) Wenn Sie das Comptoir d'Escompte nicht mehr haben und die Banque de France erschüttert sein wird, wo werden Sie die Kriegskosten hernehmen? (Anhaltender Lärm.) Ja, der Ruin des französischen Marktes, das ist die Lebensfrage. Das Complot, von dem ich spreche, besteht darin, Frankreich zu ruiniren, damit es im Falle eines Krieges kein Geld mehr finde. (Lärm.) — Der Finanzminister: Was Sie sagen, wäre monströs, wäre es nicht so ungeschickt. — Präsident: Ich protestire gegen solche dem Patriotismus zuwiderlaufende Worte. (Beifall im Centrum.) — Laur: Der wahre Patriotismus besteht darin alle Hypothesen anzusehen. (Beifall von Seite der Boulangisten.) Spricht Einer im Lande von der Möglichkeit einer Invasion, so hört man ihn an, nur im Parlamente kann man nicht die Interessen des Vaterlandes anrufen. (Widerspruch.) Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärt Laur, daß außer dieser auch noch andere Coalitionen bestehen. — De Mahy (unterbrechend): Das Alles ist abscheulich, aber wissen Sie, der Boulangismus ist auch nicht mehr werth. (Schallendes Gelächter.) — Laur entwickelt schließlich solche Theorien, daß Soubeyran, Christophle, Frédéric, Passy und andere Fachmänner die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Endlich beantragt Laur eine Untersuchung in der Kupferfrage und die Schaffung von Gesetzen gegen Coalitionen wie in Amerika.

Finanzminister Rouvier: **Auf die** Anfrage Laur's, ob in Bezug auf die Kupfer-Speculation der § 419 anwendbar ist, wird der Justizminister antworten; ich selbst gehe nicht auf die falschen Argumente einer kindischen Oeconomie ein (Lärm unter den Boulangisten), welche Laur entwickelt hat, auch nicht auf den von ihm auf die Tribüne gebrachten Roman. (Lärm der Boulangisten und rechts.) So tief steige ich nicht herab, auf derartige Erzählungen einzugehen. (Anhaltende Unruhe.) Herr Laur sagt, es existire ein Haus, welches große Capitalien besitzt, die es anwendet, nicht blos um sich zu bereichern (Ausrufe rechts und unter den Boulangisten); der Minister ruft erregt: Ich behaupte das nicht, ich exponire blos die These Laur's — sondern auch um den Markt zu ruiniren. Solche Theorien bespricht man nicht, das wäre weder meiner noch der Kammer würdig (Beifall im Centrum, Lärm rechts und unter den Boulangisten) ich will von ernsten Sachen reden, von der Hilfeleistung nämlich für das Comptoir d'Escompte. Nach dem Selbstmorde des Directors Denfert-Rochereau entstand die Frage, ob eine Hilfe geleistet werden soll. Man forderte die Depots zurück. Die Bank hatte große Summen zur Verfügung, deren unmittelbare Realisation aber nicht möglich war. Ohne diese Hilfeleistung hätte das Comptoir sofort schließen müssen. Denken Sie, welche Folgen dies für den Markt gehabt hätte. (Bewegung.) Das Comptoir d'Escompte hat dem französischen Handel im Auslande große Dienste geleistet. Ich appellirte daher an die Banque de France und an die Regierung. Ich versammelte die Chefs der größeren Bankhäuser und Institute, und es wurden 100 Millionen sofort vorgeschossen. Die Capitalisten garantirten 20 Mill., für den Rest wurden Werthe in höherem Betrage gegeben. Wenn aus dieser ersten Operation für die Banque de France Verluste entstünden, sind die bis zu 20 Mill. des Verlustes garantirenden Capitalisten auch noch verantwortlich. (Rufe: Und darüber!?) Trotz der ersten Hilfeleistung war zu befürchten, daß das Comptoir die Zahlungen einstellen müsse; zu jener Zeit war bei den Banken eine Milliarde an Depots. (Bewegung.) Wäre das Comptoir d'Escompte geschlossen, so wären die Rückzahlungen auch von allen anderen Instituten begehrt worden. Kein Institut, wie stark und solid es auch sei, ist im Stande, innerhalb 48 Stunden die nothwendigen Summen aufzubringen. Daher streckte die Banque de France im Vereine mit den Banquiers neuerdings 40 Millionen vor, damit das Comptoir nicht fallit werde. Ich weiß nicht, ob ich außerhalb meines Pflichtenkreises getreten bin, ich glaube aber gut gehandelt zu haben. (Beifall.) Die Nothwendigkeit, ein neues Comptoir zu gründen, stellte sich heraus; auch hier haben die Banquiers mitgewirkt. Die Regierung gab in der ganzen Operation eine Meinung und einen Rath ab, allein die Banque de France handelte trotzdem, um nicht zu sagen aus eigener Initiative, sondern in voller Freiheit. Es ist meine Pflicht, der Banque de France, dem Crédit Foncier und allen Capitalisten den Dank auszusprechen, daß sie uns generös geholfen haben, jene Krise zu verhindern, die wir mit Schrecken vor uns sahen, deren Ausdehnung, Tragweite und Dauer gar nicht zu ermessen war. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Justizminister Thévenet: Herr Laur fragte mich, ob ich auf gewisse Personen den § 419 anwenden will. (Laur: Ja, gewiß! Cassagnac: Nein, das sagte er nicht!) Der Justizminister fährt fort: Aber Laur giebt es ja selbst zu; ich bemerke, daß, was die Sache selbst betrifft, das wucherische Aufstapeln (accaparer), welches das Strafgesetz bestraft, nicht gelungen ist. (Ausrufe rechts und bei den Boulangisten.) In solchen Dingen muß man mit der größten Vorsicht vorgehen. (Neue ironische Ausrufe rechts.) Herr Laur brachte Anklagen aller Art vor, persönliche Denunciationen, Verleumdungen. (Stürmische Rufe der Boulangisten: Zur Ordnung! Die Censur für den Minister! Er beleidigt einen Collegen!) Bei Anklagen solcher Art muß man, wenn man sie persönlich auf die Tribüne bringt, auch die effective Verantwortung übernehmen. (Laur: Ich übernehme sie!) Dann verfasse aber Herr Laur auch eine Klage und mache die Anzeige. (Anhaltender Lärm rechts und bei den Boulangisten. Rufe: Sie müssen die Klage führen!) Der Justizminister: Wenn die Sachen wahr sind, warum würde Herr Laur vor einer Anzeige zurückschrecken? (Neuer Lärm.) Jeden Tag werden Drohungen erhoben und Lärm gemacht. Ich begehre von einem Abgeordneten, daß er die Thatsachen präcisire. Die Regierung wird die Sache genau untersuchen, und wenn ein Schuldiger vorhanden ist, ihre Pflicht thun. (Während der Justizminister zu seinem Platze geht, wird er von den Boulangisten und von den Abgeordneten der Rechten verhöhnt.)

Der Abgeordnete Laur antwortet: Der Finanzminister nennt meine Argumente kindisch. Als ich Anfangs 1888 auf den wucherischen Aufkauf des Kupfers aufmerksam machte, war dies auch kindisch. Ich wiederhole, damit es dreimal unterstrichen im „Journal Officiel" stehe: Man sucht den französischen Markt zu demoliren (Lärm), und das Haus Rothschild will ihn demoliren. (Neuer anhaltender Lärm.) Das Haus Rothschild besitzt drei Milliarden, ist reicher als alle Banken zusammen, ist also stärker als sie. Rothschild besitzt blos in Frankreich 200 000 Hektaren. Hier aber scheint der Grundsatz zu gelten: Ne touchez pas aux Rothschild. (Beifall bei den Boulangisten, anhaltende Unruhe.)

Der Abgeordnete Lejeune wirft dem Minister vor, daß er, wo es sich um das Interesse der Haute Banque handelte, einschritt, während er den Panama-Canal zu Grunde gehen ließ. Der Redner kann in der allgemeinen Unruhe nicht verstanden werden. Bei einem seiner Anwürfe erhebt sich Christophle, der Gouverneur des Crédit Foncier, und sagt: Es ist eine schlechte Sache, Banken und Personen anzugreifen, die nicht hier vertreten sind. Das ist schlecht vom patriotischen wie vom ökonomischen Standpunkte. (Beifall im Centrum.)

Der Finanzminister Rouvier fragt, wie man den Panama-Canal mit der Hilfeleistung für das Comptoir d'Escompte vergleichen könne. Beim Panama-Canale handelte es sich um 400 Millionen. Wo hätte die Regierung diese aufbringen sollen? In diesem Falle sind die 100 Millionen völlig gedeckt, höchstens kann man annehmen, daß die Banque de France bei den zweiten 40 Millionen der Hilfeleistung 20 Millionen verlieren werde, wenn man schon den Rest des Activums als werthlos ansähe. Aus Wahlrücksichten vergleichen Sie Panama mit dem Comptoir! (Lebhafter Beifall im Centrum.) Sie sprechen immer vom kleinen Manne. Gerade die Interessen des kleinen Mannes schützten wir, als wir dem Comptoir zu Hilfe kamen, damit dessen Ersparnisse nicht verloren gehen. (Beifall.) Denn es ist unmöglich, die Operation, deren der Panama-Canal bedurft hätte, mit der Operation zu vergleichen, bei welcher nur 20 Millionen gefährdet sind. Das Land wird sich darüber auch nicht täuschen lassen. (Beifall im Centrum.)

Bisher bewegte sich die Debatte vornehmlich auf finanziellem Gebiete. Ein Anhänger Clemenceau's, Millerand, spielte die Debatte aufs politische Gebiet hinüber, was bald den Sturz der Regierung zur Folge gehabt hätte. Millerand sagte nämlich, ihn interessire nicht, was Laur gesagt und warum er es gesagt. Was ihn interessire, ist die Haltung der republikanischen Regierung in dieser Sache. Die Regierung hatte Recht, durch die Hilfeleistung den Consequenzen der schlechten Lage des Comptoirs vorzubeugen. (Beifall.) Das war ihre Pflicht. Aber es war auch die Pflicht der Regierung, die Schwachen vor den Mächtigen und Großen zu schützen (Beifall rechts und links), damit sie nicht ihre Manöver von Neuem anfangen. (Erneuerter Beifall.) Er beantragt eine Tagesordnung, daß der Justizminister sofort gegen die Accapareurs eine Untersuchung einleite.

Laur fragt, ob der Justizminister das Wort der Diffamation aufrechthalte.

Justizminister: Absolut! Ich sage Ihnen auch weshalb. (Rufe: Auf die Tribüne! Anhaltender Lärm.) Es wird Licht in der Sache verbreitet werden. Und wenn Jemand schuldig ist, soll er bestraft werden. Die Regierung wird Niemandem die Verantwortlichkeit erlassen, und bestrafen, wo bestraft werden muß.

Millerand: Haben Sie dem Staatsanwalte bereits den Auftrag zur gerichtlichen Verfolgung gegeben? (Beifall links, Lärm im Centrum.)

Justizminister: Ich bitte, der Regierung freie Hand zu lassen. (Unruhe.)

Die einfache Tagesordnung wird sodann mit 284 gegen 234 Stimmen abgelehnt. (Große Bewegung.) Die Situation wird kritisch. Die Annahme des Antrages Millerand könnte den Sturz der Regierung nach sich ziehen. Mit großer Heftigkeit wendet sich Ribot gegen den Antrag Millerand's, die Kammer solle sich nicht zum Staatsanwalt machen. Die Rechte lärmt immerfort. Nach Entgegnung Millerand's wird von dem Centrum eine andere Tagesordnung eingebracht, erhält aber nicht die Majorität. In Folge dessen wird die Situation noch schwieriger. Der Minister-Präsident Tirard wird herbeigeholt. Inzwischen wird eine neue Tagesordnung vorgelegt, welche lautet: „Die Kammer ist überzeugt, die Regierung werde alle Maßregeln ergreifen, um die Verantwortlichen zu suchen und dem Gesetze Achtung zu verschaffen, und geht zur Tagesordnung über." Diese Tagesordnung wird von der Regierung acceptirt und auch vom Hause mit 339 gegen 212 Stimmen angenommen. Damit ist eine Ministerkrise vermieden.

Kleine Chronik.

Der dieser Tage verstorbene Schriftsteller Ludwig Walesrode hat in der vormärzlichen Bewegung in Königsberg eine hervorragende Rolle gespielt. Im Winter 1841—42 hielt er, wie Falkson erzählt, eine Reihe von Vorlesungen „Glossen zur Zeitgeschichte", die durch sprühenden Geist höchlichst ergötzten und von der Elite der Gesellschaft besucht wurden. Er gab seine Vorlesungen später heraus und war mit einem Schlage ein berühmter Mann. Der bedeutende Königsberger Erfolg ermuthigte ihn, seine Vorlesungen auch in anderen großen Städten zu wiederholen, und gern erzählte er dann im Freundeskreise, was ihm auf solchen Reisen passirte. Am interessantesten ist eine Episode, die er mit Hoffmann von Fallersleben in Leipzig erlebte, als dieser gerade wegen seiner „unpolitischen Lieder" sein akademisches Lehramt verloren hatte. Den beiden Männern wurde eine Ovation gebracht, Walesrode dankte sofort, Hoffmann aber wollte nicht hervortreten. Doch des ersteren dringende Vorstellungen, daß er sich einem Danke für die Huldigung nicht entziehen dürfe, bewogen ihn schließlich zu folgender, mit stürmischem Beifall aufgenommener Declamation:

Ich bin Professor gewesen,
Was aber bin ich jetzt?
Einst durft' ich Collegia lesen,
Jetzt bin ich abgesetzt. —

Von Walesrodes Schlagfertigkeit giebt folgendes Intermezzo beredtes Zeugniß: In einer übermüthigen Laune hob einmal Gottschall im Freundeskreise plötzlich zu improvisiren an:

Walesrode,
Episode
In der Litteratur
Nur,

worauf Walesrode zu allgemeinem Ergötzen erwiderte

Rudolf Gottschall
Nichts als Wortschwall,
Poesie
Nie!

Der Genremaler Professor August v. Pettenkofen ist, wie bereits gemeldet, am 21. März in Wien im 68. Lebensjahre gestorben. In seinen durch außerordentliche Feinheit der Charakteristik und des Tons ausgezeichneten Genrebildern, welche bisweilen an Meissonier erinnern, behandelte er zumeist Motive aus dem ungarischen Soldaten- und Volksleben. Einen besonderen Nachdruck legte er auf die Durchführung der Landschaft und der Einzelheiten. Seine Bilder waren nur selten auf öffentlichen Ausstellungen zu sehen. Ein fein gestimmtes Kücheninterieur mit einer alten Frau bei der Arbeit, ein coloristisches Cabinetsstück von hervorragendem Werth, befindet sich zur Zeit in der Schulteschen Ausstellung in Berlin. 1866 wurde Pettenkofen Mitglied der Wiener Kunstakademie.

Die niederschlagende Wirkung der Elektricität auf Wasserdampf hat Professor Sorket in Genf, dem „Elektrotechniker" zufolge, in einem merkwürdigen Experiment dargethan. In dunklem Zimmer erhitzte er eine Platinschale mit Wasser, die mit einer elektrischen Maschine verbunden war. Ueber der Oberfläche der Flüssigkeit befand sich der andere Pol des durch Platin und Wasser gehenden elektrischen Stromes. Den aufsteigenden Dampf machte eine Bogenlichtlampe sichtbar. Sobald nun die Maschine in Thätigkeit gesetzt wurde, sah man den Dampf sich an den Rändern der Schale niederschlagen und sich daselbst condensiren, statt, wie es gewöhnlich der Fall, emporzusteigen. Wenn man die Spitze genügend nahe der Flüssigkeitsoberfläche bringt, so kann die Dampfentwicklung ganz aufhören, obgleich das Wasser fortwährend siedet.

Von der That eines zweifellos Irrsinnigen berichtet die „Kl. Pr." in Frankfurt a. M.: Am Dinstag wurden, wie vom Polizeipräsidium bestätigt wird, zwei Knaben am Eschenheimer Thor von einem Manne mit weißem Bart gebeten, ihm in der nächsten Bäckerei ein Brödchen zu holen. Die Knaben kamen dem Wunsch des Alten, der nur mit Mühe gehen zu können vorgab, bereitwillig nach und erhielten dann zur Belohnung einen Apfel. Der eine Knabe brachte den Apfel mit nach Haus, und als er dort auseinandergeschnitten wurde, fand man im Innern abgebrochene Nähnadeln, mit Haken versehene Stecknadeln etc.; der Genuß des Apfels hätte dem Knaben zweifellos den Tod gebracht. Wie es dem zweiten Knaben ergangen ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Ein ähnliches Verbrechen wurde vor einigen Tagen in Worms verübt.

Eine interessante Ausstellung von Skizzen berühmter Karikaturenzeichner, von Hogarth bis zu Harry Furniß, dem Mitarbeiter des „Punch", wird im Frühjahr in London veranstaltet werden. Es sollen Zeichnungen von Rowlandson, Gilray und Atken ausgestellt werden, auch die Originalskizzen zu „Pickwick" von Hablot, K. Browne und einige von Thackeray, die noch nie zur Ausstellung kamen.

Ein leidenschaftlicher Schnupfer. Wie die Gewohnheit des Tabakschnupfens in eine wahre Leidenschaft ausarten kann, zeigen folgende Erzählungen aus der Umgegend von Metz. Der ehrwürdige Pfarrer eines Dorfes in der Nähe von Vigy erzählt: Auf meiner Wallfahrt nach Rom ging mir der Vorrath an Schnupftabak aus. Ich konnte aber den Geruch des Tabaks nicht entbehren und roch von Zeit zu Zeit an der offenen, leeren Dose. Als ich, von der Reise zurückkehrend, nach Frankreich kam, konnte ich wieder meine Dose mit gutem Tabak füllen. Die erste Prise nahm ich aber nicht mit Daumen und Zeigefinger, sondern ich steckte gleich die ganze Nase in die Dose. Eine alte Frau aus Schemerich versichert: Beim Beginn des letzten Krieges, also im Jahre 1870, wurden die Tabaksbureaus in der Gegend geschlossen, ich konnte in Folge dessen keinen Schnupftabak mehr haben, deshalb wurde ich krank und mußte das Bett hüten. Dabei legte ich mir die offene, leere Dose umgekehrt auf die Nase und erfreute mich an dem köstlichen Geruche; aber eine Prise war es doch nicht. Als ich wieder die Straße betreten konnte, begegnete ich einem Militär, welcher zufällig eine Prise nach der Nase führte und dies mit der größten Ruhe. Ich bat ihn um die Erlaubniß, in seine Dose greifen zu dürfen, was er mir auch gestattete. Ich war erlöst, meine Nase lebte wieder! Der gute Soldat verstand meine Freude und gab mir von seinem Packet genug, um meine Dose füllen zu können. Ich fiel ihm gerührt um den Hals und küßte ihn.

Können Sie Spanisch? Ludwig XIV. hatte — so schreibt man der „T. R." — an seinem Hofe einen Edelmann, der sich durch unleidliche Ehrsucht besonders hervorthat. „Können Sie Spanisch?" fragte er denselben eines Tages. — „Nein, Sire", antwortete der Edelmann. — „Das ist schade!" — Der Höfling glaubte nichts Anderes, als daß Ludwig die Absicht habe, ihn zum Gesandten in Madrid zu ernennen, nahm daher sogleich einen Lehrer der spanischen Sprache an und lernte Tag und Nacht. In kurzer Zeit hatte er die überraschendsten Fortschritte gemacht. Bleich und abgezehrt in Folge der übergroßen Anstrengungen, aber mit freudestrahlendem Antlitz trat er eines Tages mit den Worten vor den König: „Sire, ich kann jetzt Spanisch!" — „So gut, daß Sie mit einem Spanier sprechen könnten?" — „Ja, Sire", antwortete der Gefragte, dessen Herz lauter zu schlagen begann. — „Ei!" rief der König aus; „dann wünsche ich Ihnen Glück. Sie können ja jetzt den Don Quixote in der Ursprache lesen!"

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. März.

† Gottesdienste. St. Elisabet. Vormittag 9: Pastor D. Späth. Nachmittag 5, mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Gerhard und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diakonus Just. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Freitag Nachm. 5: Sub-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Candidat Günther.

Krankenhospital. Vorm. 10: Candidat Schmidt.

St. Trinitas. Vorm. 9: Cand. Baumgart. — Passionspredigt Dinstag Vorm. 9: Pred. Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Diakonus Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 5 (Elisabetkirche): Cand. Bohlmann. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm. 5 (St. Christophori): Sub-Sen. Klüm. — Freitag Nachm. 5 (St. Christophori): Pastor Matz.

Armenhaus. Vorm. 9: Cand. Schneider — Fastenpredigt Mittwoch Nachm. 2: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Diakonus Jacob. Nachmittag 5: Prof. D. Schmidt (Missionsstunde). — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Hilfsprediger Schneider. — Passionspredigten: Mittwoch Nachmittag 5: Diak. Jacob. — Freitag Nachmittag 5: Diak. Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Elsner. — Donnerstag Vorm. 10, Passionspredigt: Pastor Elsner.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 5: Prediger Abicht. — Passionspredigt Mittwoch Nachm. 5: Hilfspred. Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta. — Passionspredigt: Mittwoch Nachm. 2: Prediger Kristin.

Bürger-Versorgungs-Anstalt: Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Pred. Missig. Nachm. 2: Cand. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Prediger Missig. — Passionspredigt: Mittwoch Nachm. 2: Diak. Weis. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

St. Christophori. Vorm. 9: Candidat Wilczek. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Klein-Tschansch: Pastor Günther. — Donnerstag Vorm. 10: Passionsgottesdienst und Abendmahl: Pastor Günther.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Prediger Runge. — Nachm. 5: Cand. Reimann. — Donnerstag Nachm. 5, Passionsgottesdienst: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart. — Freitag Abend 6, Passionsgottesdienst: Cand. Sternberg.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 6, Passionspredigt: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachmittag 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Candidat Hoffmann.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 24. März. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Freie Religionsgemeinde. Montag Abend 8 Uhr: Erbauung: Pred. Dr. Völkel.

? Militärisches. Für den verabschiedeten Oberst Graf von Richthofen, Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade, ist der Oberst von Merckel, Commandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, mit der Führung dieser Brigade beauftragt.

—nn. **Von der Oder. – Eisversetzungen.** Trotz des hohen Wasserstandes und der starken Strömung der Oder hat sich von der Sandinsel an bis dicht unterhalb der Lessingbrücke eine mächtige Eisversetzung gebildet. Die ohnedies schon starken Eisschollen sind in Folge des Frostes in der letzten Nacht noch widerstandsfähiger geworden. Daher konnten die mächtigen Schollen, welche oberhalb der Sandbrücke liegen, ohne zu bersten, auf kleinere einen so großen Druck üben, daß sich dieselben in die Höhe gerichtet haben. So bietet diese Eisversetzung das Bild eines Eis-Chaos dar. Der Wassergang an der Holteihöhe von der Breitestraße ab längs der alten Ohlemündung ist unter Wasser gesetzt. Kleinere Eisversetzungen haben sich auch oberhalb der Lessingbrücke und am Strauchwehr gebildet, wo das Wasser so hoch steht, daß die Eisbrecher nur mit den Köpfen hervorragen. Heut um 6 Uhr Morgens zeigte der Unterpegel 2,60 m, um 12 Uhr 30 Minuten 2,90 m, so daß die Oder im Laufe des Tages schon um 30 cm gestiegen ist. Dabei steht noch weiteres Wachswasser zu erwarten. — Während wir dies schreiben, geht uns die Nachricht zu, daß der Eisgang eingetreten und in vollem Gange ist.

*** Hochwasser.** √ Liegnitz: In Folge des eingetretenen Thauwetters und neuer Niederschläge stieg über Nacht das Wasser der Katzbach rapide, begann jedoch am frühen Morgen, schon gegen 5 Uhr, zu fallen und ist im Laufe des Tages um mehrere Fuß gesunken. Erheblichen Schaden hat aber die Ueberschwemmung des Schwarzwassers in der Glogauer- und Dänemark-Vorstadt und den Gemarkungen des Schwarzvorwerks angerichtet. Das Bruch zwischen dem Märkischen und dem Freiburger Eisenbahndamm bildet weithin eine ununterbrochene Wasserfläche; am Töpferberge stehen Gärten, Höfe, Wiesen und Felder fußhoch unter Wasser. Auf ein Sinken des Wassers ist hier noch nicht zu rechnen, da unausgesetzt dichter Regen niederströmt und das Wasser der Schwarza durch die Schnelle Deichsel von Hainau her, sowie durch zahlreiche Gräben starke Zuflüsse erhält. Auch die übergetretene Weidelache hat Beckern und Barschdorf von Neuem unter Wasser gesetzt. Der durch die Stadt fließende Mühlgraben ist derartig angeschwollen, daß ein Ueberfluthen zu befürchten ist. — □ Sprottau: Bober und Sprotta zeigen einen hohen Wasserstand und sind noch im Wachsen begriffen. Die Sprotta hat einen Theil der an ihr gelegenen Grundstücke unter Wasser gesetzt. Der Bober zeigte Freitag Mittag einen Wasserstand von 2,54 Metern. — Glogau: Aus Woischau wird dem „Niederschl. Anz." unterm 22. März cr. geschrieben: Am Mittwoch setzte sich das Eis bei Reinberg in Bewegung, aber schon unterhalb Reinberg, bei der Kronkiefer, setzte sich dasselbe wiederum fest. Als nun am Donnerstag eine Partie Eis von oberhalb nachdrängte, und das festgesetzte Eis trotz des starken Druckes nicht wich, wurden die Eisschollen von der Gewalt des Wassers auf den Woischauer Damm geworfen und die auf der anderen Seite stehende Wächterbude zertrümmert. Die Eismassen hatten sich auf und über dem Damm derart aufgeschichtet, daß die Passage auf demselben vollständig gehemmt war. Auf Anordnung des Dammmeisters Herrn Jacob wurde die Dammkrone von den Eishaufen wieder frei gemacht. — Δ Wansen: Durch das eingetretene Regen- und Thauwetter ist die Ohle so stark angeschwollen, daß sie ausgeufert ist und ganze Strecken unter Wasser gesetzt hat. Die Verbindung mit Bischwitz ist unterbrochen. Mehrere Viehbesitzer haben ihren Viehbestand nach höher gelegenen Gehöften schaffen müssen.

*** Apotheken-Verkauf.** Die dem Apotheker Ernst Wolff gehörige Apotheke in Kempen ist von dem Apotheker Siegfried Faerber aus Königshütte erworben worden.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris,** 23. März. In Versailles bereitet Boulanger ein Banquet vor, bei welchem derselbe einmal eine neue Rede zu halten versprochen hat.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. März. Das Kaiserpaar fuhr um 11 Uhr Vormittags nach Potsdam, der Taufe bei dem Lieutenant von Chelius beizuwohnen. Ungefähr 30 Theilnehmer waren dort. Hofprediger Windel von der Friedenskirche vollzog die Taufe in der Wohnung Chelius'. Der Täufling erhielt die Namen Wilhelm Victor. Die Kaiserin fuhr nach der Taufe zu dem Erbprinzen Reuß zum Frühstück, während der Kaiser an dem Diner theilnahm und einen Toast auf den Täufling ausbrachte, während Chelius auf den Kaiser toastete. Die Gardehusaren stellten die Tauf- und Tafelmusik. Nachmittags 3 Uhr kehrt das Kaiserpaar nach Berlin zurück.

Berlin, 23. März. Nach dem heute erschienenen Prospect über Emission steuerfreier 4proc. consolidirter russischer Eisenbahnanleihe im Betrage von 175000000 Goldrubel (565600000 M.) ist dieselbe ausschließlich zur theilweisen Convertirung und Einlösung der 5proc. russischen consolidirten Eisenbahnanleihe von 1870, 1871, 1872, 1873 und 1884 bestimmt. Nachdem die 5proc. Eisenbahnanleihe von 1871 mit 11669300 Pfd. zum 1. Juli aufgerufen, werden nach der Subscription andere 5proc. Eisenbahnanleihen ganz oder theilweise mit dreimonatlicher Frist aufgerufen werden. Die Subscription auf 4proc. Eisenbahnanleihe I. Serie erfolgt zum Umtausch gegen 5proc. Eisenbahnanleihen vom Tage der Veröffentlichung des Prospectes bis zum 29. März, zur Abnahme 4proc. Schuldverschreibungen gegen baar am 29. März, und zwar in Petersburg, Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam zum Umtausch und gegen baar, in London, Berlin (Bleichröder und Discontogesellschaft) und Frankfurt nur zum Umtausch.

Budapest, 23. März. Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein königliches Handschreiben, wonach die Demission des Justizministers, wegen dessen geschwächter Gesundheit, genehmigt, dieser jedoch beauftragt wird, bis zu weiterer Entschließung die Geschäfte fortzuführen. Ferner wird Orczy der provisorischen Leitung des Ministeriums des Innern enthoben und Baroß damit beauftragt.

Paris, 23. März. Mehrere Zeitungen melden daß ein Torpedoboot aus Havre in der Nacht von Donnerstag zu Freitag in Folge hohen Seeganges bei Barfleur kenterte, und die Mannschaft, aus 13 Personen bestehend, ertrank.

Petersburg, 23. März. Der Botschafter Schuwalow traf gestern Abend ein, traf aber seinen Bruder nicht mehr lebend an. — Großfürst Sergius, der Protector der russischen Gesellschaft für Fischfang und Fischzucht, gab ein glänzendes Diner zu Ehren der hier zum Besuche der Fischereiausstellung eingetroffenen Delegirten ausländischer Fischereigesellschaften.

Petersburg, 23. März. Dem „Grashdanin" zufolge ergab die Realisirung des Reichsbudgets ca. 60 Millionen Ueberschuß.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 22. März, 5 Uhr Nachm. U.-P. 4,06 m. Fällt.
— 23. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,80 m. Fällt. Letzte Nachricht. Höchster Wasserstand 4,32 m.

Oppeln, 22. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,94 m. Steigt langsam.
— 23. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,18 m. Steht.

Brieg, 22. März, 4 Uhr Nachm. O.-P. 6,36, U.-P. 5,08 m. Eisgang.
— 23. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,40, U.-P. 5,32 m. Eisgang vorüber.

Breslau, 23. März, 6 Uhr Morg. O.-P. + 6,44, U.-P. + 2,82 m. Steigt.

Steinau a. O., 22. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,20 m. Steigt.
— 23. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,63 m. Steigt.

Glogau, 22. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,23 m. Steht Geringes Eistreiben.
— 23. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,50 m. Fällt. — Höchster Stand 3,62 m.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

Wien, 23. März. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 690188 Fl. Plus 71139 Fl.

Kaffeemarkt. Hamburg, 23. März, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87, Mai 87¼, Juni 87¼, Juli 87¾, August 88, September 88½, October 88½, December 88¾. — Tendenz: Ruhig. — Zufuhr von Rio 16000 Sack, von Santos 4000 Sack. — New-York eröffnete mit 5—10 Points Hausse.

*** Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 23. März. Die Witterung hat in dieser Woche sehr gewechselt. Während die Temperatur zu Anfang noch ziemlich kalt war, wurde sie im Verlaufe der Woche milder und hatten wir schon vereinzelt schönes Frühlingswetter.

Das Verladungsgeschäft ist in dieser Woche im Grossen und Ganzen noch flau verlaufen. Obwohl die Oder theilweise noch mit Eis bedeckt ist, hat sich der Wasserstand doch schon günstiger gestaltet. Kahnraum war ziemlich knapp angeboten und versteiften sich Schiffer auf höhere Frachten und haben dieselben auch eine Kleinigkeit gewinnen können.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide Stettin 5,50 M., Berlin 6,50 M., Magdeburg 9,25 M., Hamburg 10 M.

---

4 **Breslau,** 23. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in ihrem ersten Theile in sehr fester Haltung. Namentlich war der Rentenmarkt bevorzugt, auf welchem speciell ungar. Goldrente zu erhöhter Notiz in grösseren Posten umgesetzt wurden. Bergwerkspapiere anfangs gefragt, verflauten später auf Berliner niedrige Notizen und verstimmten schliesslich auch die anderen Gebiete, so dass das Ende als überall schwach zu bezeichnen ist. Rubelnoten vorübergehend gefragt, verlassen den Markt ebenfalls in lustloser Haltung.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164¼—⅛ bez., Ungar. Goldrente 85¾ bez., Ungar. Papierrente 79⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 136⅝—¾—135⅝—135¾ bez., Donnersmarckhütte 75⅞ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 111⅝—⅞ bis 111½ bez., Russ. 1880er Anleihe 91¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 102¾ bez., Orient-Anleihe II 67⅝ bez., Russ. Valuta 217¾—218 bez., Türken 15⅛ bez., Egypter 88⅜ bez., Italiener 96 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 164, 25. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 23. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164, 25. Staatsbahn 102, 60. Italiener 96, 20. Laurahütte 136, 70. 1880er Russen 91, 50. Russ. Noten 218, —. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 70. 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 67, 80. Mainzer 114, 70. Disconto-Commandit 244, —. 4proc. Egypter 88, 50. Sehr fest.

Wien, 23. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 65. Marknoten 59, 45. 4% ungar. Goldrente 102, 05. Fest.

Wien, 23. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 35. Staatsbahn 243, —. Lombarden 101, 50. Galizier 205, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 45. 4proc. ungar. Goldrente 102, 10. dto. Papierrente 94, 45. Elbethalbahn 206, 25. Still.

Frankfurt a. M., 23. März. Mittag. Credit-Actien 254, 37. Staatsbahn 205, —. Lombarden —, —. Galizier 172. 50. Ungarische Goldrente 85. 80. Egypter 88. 50. Laura —, —. Fest.

Paris, 23. März. 3% Rente 85, 40. Neueste Anleihe 1878 104, 82. Italiener 96, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 447, 18. Escompte 120, —.

London, 23. März. Consols 97, 13. 1873er Russen 102, —. Egypter 88, 25. Schön.

Wien, 23. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Credit-Actien..	304 75	304 40	Marknoten	59 47	59 45
St.-Eis.-A.-Cert.	242 25	243 —	4% ung. Goldrente.	101 80	102 25
Lomb. Eisenb.	101 50	101 25	Silberrente	84 —	84 10
Galizier	204 75	204 75	London	121 75	121 75
Napoleonsd'or .	9 62	9 61	Ungar. Papierrente .	94 40	94 45

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 23. März 1889.

Berlin, 23. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 40	86 50
Gotthardt-Bahn ult.	146 —	144 60
Lübeck-Büchen	177 20	177 20
Mainz-Ludwigshaf..	114 60	114 60
Mittelmeerbahn ult.	119 80	119 80
Warschau-Wien....	214 30	214 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	61 20	61 50
Ostpreuss. Südbahn.	118 —	118 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 30	113 70
do. Wechslerbank.	107 70	108 —
Deutsche Bank.....	173 90	174 —
Disc.-Command. ult.	243 20	243 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	163 70
Schles. Bankverein.	130 70	130 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 50	147 50
Bismarckhütte	203 —	202 —
Bochum. Gussstahl. ult	199 50	199 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	54 —
do. Eisenb. Wagenb.	183 50	182 20
do. Pferdebahn...	147 —	147 —
do. verein. Oelfabr.	93 70	94 —
Cement Giesel.....	166 —	166 50
Donnersmarckh. ...	76 10	75 50
Dortm. Union St.-Pr.	96 70	94 60
Erdmannsdrf. Spinn.	105 50	106 50
Fraust. Zuckerfabrik	149 20	149 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	189 90	190 —
Hofm. Waggonfabrik	171 50	172 50
Kramsta Leinen-Ind.	141 70	141 20
Laurahütte	136 30	135 70
Obschl. Chamotte-F.	165 50	165 —
do. Eisb.-Bed.	110 80	111 20
do. Eisen-Ind.	201 20	200 20
do. Portl.-Cem.	152 20	152 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 10	128 —
Redenhütte St.-Pr..	143 90	143 70
do. Oblig...	115 70	115 70
Schlesischer Cement	231 40	232 —
do. Dampf.-Comp.	130 50	130 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 10	170 —
do. St.-Pr.-A.	169 10	170 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	97 70	96 20

Cours vom	22.	23.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	109 20	108 50
do. do. 3½%	103 70	103 80
Posener Pfandbr. 4%	102 50	102 30
do. do. 3½%	101 50	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	108 60	108 30
do. 3½% dto.	104 40	104 50
do. Pr.-Anl. de55	172 40	172 40
do 3½% St.-Schldsch	101 60	101 70
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 50	— —
do. Rentenbriefe..	105 90	105 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	— —	102 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	104 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	87 90	88 50
Italienische Rente..	— —	96 40
Mexikaner	93 50	93 80
Oest. 4% Goldrente	93 50	93 50
do. 4⅕% Papierr.	70 10	70 10
do. 4⅕% Silberr.	70 40	70 50
do. 1860er Loose.	123 20	123 50
Poln. 5% Pfandbr..	64 60	64 60
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 60
do. 6% do. do.	107 30	107 40
Russ. 1880er Anleihe	91 40	91 80
do. 1884er do. ult.	102 90	102 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 10	96 30
do. 1883er Goldr.	115 —	114 90
do. Orient-Anl. II.	67 80	67 60
Serb. amort. Rente	82 20	82 50
Türkische Anleihe	15 40	15 40
do. Loose........	44 70	46 50
do. Tabaks-Actien	99 90	100 —
Ung. 4% Goldrente	85 60	85 80
do. Papierrente ..	79 20	79 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 50	168 45
Russ. Bankn. 100 SR.	217 90	218 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	— —
do. 1 „ 3 M.	— —	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 05	168 15
do. 100 Fl. 2 M.	167 50	167 50
Warschau 100 SR 8 T.	217 30	217 50

Privat-Discont 1⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 23. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Berl. Handelsges. ult.	178 87	179 12	Ostpr. Südb.-Act. ult.	102 50	102 75
Disc.-Command.. ult.	243 25	244 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	96 —	98 37
Oesterr. Credit .. ult.	163 87	163 87	Laurahütte ..... ult.	136 25	135 50
Franzosen ...... ult.	102 25	102 62	Egypter .... ult.	88 —	88 37
Galizier .... ult.	86 37	86 12	Italiener .... ult.	96 —	96 25
Lombarden ..... ult.	43 12	43 25	Russ. 1880er Anl. ult.	91 12	91 87
Lübeck-Büchen . ult.	176 87	177 12	Russ. 1884er Anl. ult.	102 62	102 87
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 62	114 62	Russ. II. Orient-A. ult.	67 75	67 75
Marienb.-Mlawka ult.	83 25	83 37	Russ. Banknoten ult.	217 50	218 —
Mecklenburger .. ult.	154 62	154 75	Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 75

Producten-Börse.

Berlin, 23. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 189, —. Septbr.-October 188, —. Roggen April-Mai 149, 75, Septbr.-October 151, 25. Rüböl April-Mai 58, 20, Sept.-Oct. 51, 90, Spiritus 50er April-Mai 52, 80, August-Septbr. 54, 90. Petroleum loco 23, 20. Hafer April-Mai 140, —.

Berlin, 23. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Weizen pr. 1000 Kgr. Verflauend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Flauer.		
April-Mai	189 —	188 50	April-Mai	58 20	57 90
Septbr.-Octbr. ..	188 25	187 75	Septbr.-Octbr. ...	52 —	51 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Verflauend.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Verflauend.		
April-Mai	149 75	149 —	Loco mit 70 M. verst.	33 80	34 —
Juni-Juli	150 75	150 —	Loco mit 50 M. verst.	53 60	53 60
Septbr.-Octbr. ...	151 50	151 —	April-Mai 50er ...	52 70	52 50
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septbr. 50er	54 80	54 70
April-Mai	140 —	140 —			
Mai-Juni	138 75	138 50			

Stettin, 23. März. — Uhr — Min.

Cours vom	22	23	Cours vom	22.	23.
Weizen pr. 1000 Kgr. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	184 —	188 —	April-Mai	57 50	57 50
Septbr.-Octbr. ...	189 —	189 50	Septbr.-Octbr. ...	51 50	51 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Behauptet.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	147 —	147 —	Loco mit 50 M. verst.	53 —	53 10
Septbr.-Octbr. ...	149 50	150 —	Loco mit 70 M. verst.	33 30	33 50
Petroleum loco ..	12 —	12 —	April-Mai 70er ..	33 —	33 —
			August-Septbr. 70er	35 30	35 20

Magdeburg, 23. März. **Zuckerbörse.**

	22. März.	23. März.
Rendement Basis 92 pCt.	20,80—21,00	21,20—21,60
Rendement Basis 88 pCt.	19,40—20,15	19,70—20,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	14,40—16,80	14,60—17,00
Brod-Raffinade ff.	31,00	31,75
Brod-Raffinade f.	30,75	31,00
Gem. Raffinade II.	29,75	30,00—30,25
Gem. Melis I.	29,00—29,25	29,75

Tendenz am 23. März: Rohzucker sehr fest, Raffinirte steigend.

Per 50 Klgr. Spiritus Hamburg 58 Pf., Sprit Hamburg 62 Pf., Rohzucker Stettin 24,50 Pf., Kohlen Berlin 25—26 Pf.

An den europäischen Märkten konnte man sich in dieser Woche den Einwirkungen der amerikanischen Berichte nicht mehr entziehen; man war sich darüber klar, dass bei weiteren, nur mässigen Rückgängen wieder die gewohnten Zufuhren von den atlantischen Häfen zu erwarten sind. In England zeigt man daher beim Einkauf grosse Zurückhaltung, obwohl an den Stapelplätzen die Vorräthe wesentlich abgenommen haben. Aus Frankreich lauten die Berichte, zum Theil unter der Einwirkung von Fallissements, ungünstig. In Holland waren die Zufuhren aus dem eigenen Lande von wenig Bedeutung; die geringen am meisten vertretenen Qualitäten waren schwer verkäuflich. In Oesterreich-Ungarn war die Tendenz in Folge von Realisationen matt, obwohl vorübergehend die Exportthätigkeit durch das Bestreben eines auswärtigen Hausse-Consortiums, Waare fortzuschaffen, eine lebhaftere war. Die Ergiebigkeit Südrusslands bleibt eine fortdauernd enorme, während Nordrussland mit Offerten noch Zurückhaltung zeigt. Die Klagen über den daselbst durch Frost angerichteten Schaden haben sich vermindert.

Der Berliner Terminmarkt hatte in dieser Woche eine matte Tendenz aufzuweisen und schliessen Course 2—3 M. per To. niedriger, als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen ziemlich unregelmässigen Verlauf genommen. Die von Berlin zu Anfang der Woche gemeldete abfallende Stimmung stand ziemlich diametral der Nachfrage gegenüber, die momentan an unserem Markte vorherrscht. Während sich naturgemäss die Kauflust abgeschwächt hatte, kamen andrerseits die Zufuhren in so geringem Maasse heran, dass, wenn erstere einigermaassen lebhafter aufgetreten wäre, sich entschieden bald Mangel an Waare fühlbar gemacht hätte.

Die Stimmung für Weizen hatte sich bei uns nur zu Anfang der Woche, wo Berlin immer schwächere Notirungen meldete, verflaut, befestigte sich aber bald wieder im Gegensatz zu Berlin, da die Zufuhren hier von Tag zu Tag knapper herangekommen waren. Als nun die Kauflust im Verlaufe der Woche sich wieder gehoben hatte, wegen der mangelnden Zufuhr aber nicht befriedigt werden konnte, und als Berlin zum Schluss ziemlich rapide steigende Preise meldete, wurde es den Inhabern der wenigen vorhandenen Posten leicht, ihre erhöhten Forderungen durchzusetzen. Die Umsätze blieben gegen die Vorwoche zurück.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schles. weisser 16,10—17,50—18,10 M., gelber 16—17,30—18 M. Feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen konnte sich in dieser Woche, obwohl die Absicht dafür vorlag, kein bedeutendes Geschäft entwickeln, weil dazu die Zufuhren, die herangekommen sind, viel zu winzig waren.

Trotzdem sich zu Anfang der Woche die Tendenz hier, den Berliner Berichten folgend, nach unten neigte, haben Preise doch keine Einbusse erlitten, im Gegentheil, als zum Schluss der Woche die Notirungen von Berlin wieder fester lauteten, konnten auch hier Preise wieder gewinnen, und notiren wir ist per 100 Klgr. 14,00—14,50 bis 14,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft hat sich gar kein Leben gezeigt und sind Preise als fast vollkommen nominell anzusehen, und zwar von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 150 M. Br., April-Mai 150 M. Br., Mai-Juni 152 M. Juni-Juli 153 M. Br.

In Gerste hat in dieser Woche einiges Geschäft stattgefunden, wenn auch nur hauptsächlich die feineren Qualitäten in Betracht gezogen sind.

Preise haben gegen die Vorwoche keine Aenderung erfahren und notiren wir per 100 Klgr. 14,00—15,00 Mark, weisse 15,00—16,00 M.

In Hafer war die Stimmung vorwiegend fest, da es an Material mangelte und waren speciell feine Sachen stark bevorzugt. Abfallende Qualitäten konnten sich nicht derselben Beachtung erfreuen.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,50—13,70—14,30 M.

Im Termingeschäft ruhte der Verkehr vollkommen und ist von Umsätzen nichts zu berichten. Preise sind daher nominell.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 140 M. Br., April-Mai 140 M. Br., Mai-Juni 142 M. Br., Juni-Juli 141 M. Br.

Hülsenfrüchte ruhig. Kocherbsen schwach gefragt, 14,00—15,00 bis 16,00 Mark. — Futtererbsen 13,00—14,50—15—15,50 M. — Victoria-Erbsen matter, 15,00—16,50—17,00—17,50 M. — Linsen, kleine, 18—20 bis 28 M., grosse 45—50 M. — Bohnen, schwach gefragt, 19,00—20,00 Mark. — Lupinen, gut gefragt, gelbe 7,50—9,20—10,40 Mark, blaue 7,20 bis 7,80—8,80 M. — Wicken, mehr beachtet, 13,50—14,50—15,50 Mark. — Buchweizen 14,50—15,00 M. Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in Leinsaat war dieswöchentlich unbedeutend und Preise ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 21—20,50 bis 19 M.

Das Geschäft in Raps war in dieser Woche derart klein, als wenn es seiner Beendigung entgegenginge. Zufuhren waren äusserst schwach und Preise sind schon nominell zu notiren per 100 Kilogr. Winterraps 27,00—26,00—25,20 M., Winterrübsen 26,00—25,00—23,60 M., Sommerrübsen 26,00—25—23,70 M.

Hanfsamen. Per 100 Klgr. 15—15,50—15,75 Mark.

Rapskuchen unverändert. Per 100 Klgr. schles. 15,00—15,25 M., fremde 13,70—14,00 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 100 Klgr. schlesische 16,00 bis 16,50 Mark, fremde 14,00—15,00 M.

Leinöl fest, 50,00 M. G.

In Rüböl war auch in dieser Woche das Geschäft sehr klein und hat die zu Anfang der Woche von auswärts gemeldete feste Tendenz keinen Einfluss auf unseren Markt ausgeübt. Preise schliessen wie vorige Woche, und zwar von heutiger Börse per 100 Kilogr. März 59,00 Mark Br., April-Mai 58,00 M. Br.

Für Mehl war die Stimmung und der Geschäftsverkehr ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack brutto Weizenmehl fein 25,25—25,50 Mark, Hausbacken 22,00—22,50 M., Roggenfuttermehl 10,20 bis 10,60 M., Weizenkleie 8,70—9,40 M.

Palmkernkuchen ohne Aenderung. Per 100 Kilogramm 12,75 bis 13,25 M., September-October 11,75—12,25 M.

Petroleum ruhig. Per 100 Klgr. 26 M. G.

Spiritus zog Anfang der Woche an und behauptete sich demnächst auf dem gewonnenen höheren Preisstand, ohne dass Ereignisse eingetreten wären, welche eine Veränderung der Situation involviren, es sei denn die Nachricht aus Spanien, dass eine Verständigung zwischen der spanischen Regierung, der Alkohol-Commission und der deutschen Gesandtschaft erzielt worden sei, wonach fremder Sprit für die Folge Ptas 46,10 per Hectoliter Eingangszoll, einheimischer Industriesprit Ptas 25,— zahlen und einheimischer Weinsprit abgabenfrei sein soll. Wenngleich danach eine theilweise Wiederaufnahme des Exports nach Spanien in Aussicht ist, so darf doch nicht vergessen werden, dass die definitive Einführung vorstehender Zollsätze doch noch von den auswärtigen Aemtern der beiden genannten Staaten ratificirt und vor allem die Zustimmung der spanischen Kammern erhalten muss, so dass im günstigsten Fall immer noch einige Zeit vergehen wird, ehe die Modification der deutschen Spiritusindustrie zugute kommen wird. Auch ist die österr.-ungar. und die schwedische Concurrenz nicht zu übersehen. Das Spritgeschäft bleibt dementsprechend vorläufig auch ferner noch auf den Absatz nach dem Inland beschränkt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe März 51,30 M. Gd., 70er 31,60 M. Gd., März-April 51,30 M. Gd., 70er 31,60 M. Gd., April-Mai 51,70 M. bz., Mai-Juni 52,00 M. Gd., Juni-Juli 52,50 M. Gd. Juli-Aug. 52,70 M. Gd., Aug.-Sept. 53,00 M. Gd.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 25 Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 23. März. Das Geschäft in Rothklee bewegte sich wegen mangelnden Materials in ziemlich engen Grenzen und sind daher die Umsätze gegen die Vorwoche nicht unwesentlich zurückgeblieben. Die in dieser Woche erneuert aufgetretene Nachfrage nach schlesischer Waare konnte wegen fehlender Zufuhr von hiesigem Markt aus nicht befriedigt werden und mussten deshalb die schon ziemlich stark zusammengeschmolzenen hiesigen Läger in Anspruch genommen werden. Hochfeine Qualitäten fehlen vollkommen und sind daher die feinen Sorten deutscher Waare zu verhältnissmässig hohen Preisen leicht untergebracht worden. Im Ganzen hat sich der Bestand ausserordentlich gelichtet.

In Weissklee sind gleichfalls die Bestände stark zusammengeschmolzen, doch besteht momentan nur dann dafür einige Kauflust, wenn augenblicklicher Bedarf vorliegt. Da sich derselbe in dieser Woche mehr auf die mittleren Qualitäten verlegte, so sind hochfeine und abfallende Sorten wenig begehrt gewesen.

Schwedisch-Klee in kaum nennenswerthen Posten vorhanden und schlank verkäuflich.

Thymothé, Tannenklee und Gelbklee haben gegen die Vorwoche keine Aendernng erfahren.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—40—50—52—56 bis 59 M., Weissklee 25—28—35—43—50—60—65 M., feinste 70 M. und darüber, Alsyke 35—40—50—60—70—75—80 M., Gelbklee 16—18 bis 22—26—30—32 M., Thymothé 24—26—30—32 M., Tannenklee 45—50 bis 60—65—70—75—78 Mark.

Concurs-Eröffnungen.

Bäckermeister Ernst Friedrich Gessner in Auerbach. — Kaufmann Josef Sitzberger in Augsburg. — Handlung F. H. Klewer in Barmen. — Kaufmann Eduard Levy in Berlin. — Berginvalide und Händler Friedrich Schlüter in Langendreer. — Kaufmann Charles Josef Alexander Owitsch in Chemnitz. — Max Friedrich Brandt & Co. in Dresden. — Bäckermeister Wilhelm Beyenburg zu Düsseldorf. — Gutsbesitzer Moritz Hermann Schaaf in Gerichshain bei Grimma. — Schreinermeister Kaspar Voss zu Crefeld. — Theodor Bassow, Kaufmann, zu Bettingen. — Bierbrauer Johannes Maier in Münklingen. — Kaufmann Alfred Ule zu Prenzlau. — Handelsmann Julius Gustav Weissflog in St. Gangloff. — Kaufmann A. F. Ehrich zu Parchim. — Johann Schmidt, Restaurateur, in Stuttgart.

Schlesien: Reinhold Kammler in Friedland, Reg.-Bez. Breslau; Verwalter Kaufmann Paul Förster; Anmeldefrist 25. April. — Franz Rupnitz in Oppeln; Verwalter Rechtsanwalt Schiffmann; Anmeldefrist 13. Mai. — Uhrmacher Kurt Knappe in Sagan; Verwalter Uhrmacher Fritz Rollmann; Anmeldefrist 11. April.

Familiennachrichten.

Verlobte: Frl. **Elisabeth Hirse**, Hr. Roßarzt **Emil Reinke**, Zduny—Militsch. Frl. **Margarete Kaumann**, Hr. Ger.-Assessor **Albert Flogertzy**, Breslau. Frl. **Helene Kunzendorf**, Hr. **Eugen Fischer**, Breslau. Frl. **Lydia Bock**, Hr. Lehrer **Robert Maiwald**, Klein-Peiskerau—Radlowitz. Frl. **Anna Klingeberger**, Hr. W.-Beamter **Carl Weikert**, Görlitz—Krieblowitz bei Canth.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn **Wilhelm Ratsch**, Breslau.

Gestorben: Hr. Assessor **Robert Herrmann** aus Danzig, Davos (Schweiz). Verw. Fr. **F. Lorenz**, geb. **Schwendke**, Dybernfurth a. O. Hr. Steuermann **Julius Zehnel**, Markt Bohrau. Verw. Fr. **Antonie Wittwer**, geb. **Merkel**, Patschkau. Fr. **Auguste Teschner**, geb. **Janetzky**, Schloß Militsch. Hr. Gasthofbes. **Gottfried Geisler**, Freiburg.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Wolff, Apothekenbes., Cosel.
Frau Kfm. Joscht n. Tocht., Tarnowitz.
Köhler, Kfm., Leipzig.
Gorzinski, Offiz., n. Frau, Kalisch.
Bircks, Kfm., Crefeld.
Busch, Kfm., Barmen.
Kamps, Kfm., Brandenburg.
Wagner, Kfm., Stuttgart.
Neumann, Kfm., Leipzig.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Löwenstein, kgl. Oberförster, Bischdorf.
v. Rothkirch-Panthen, Ob.-Lt. u. Regts.-Command., Perleberg.
v. Wallhöffen, Rittergutsb., Trawnig.
v. Hellmann, Rittergutsb., Dalkau.
v. Herrenberger, Landwirth, Wundschütz.
v. Meyer, Knonow.
v. Simon I, Lt., Wohlau.
v. Simon II, Lt., Wohlau.
v. Simon, Offiz., n. Gem., Frankfurt.
Köhler, Kfm., Berlin.
Birnbaum, Fbrkt., Leipzig.
Bauscher, Kfm., Hanau.
Brucker, Kfm., Pforzheim.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Rychkowski, Rtgb., n. G., Posen.
Gärtner, Fbrkt., Elberfeld.
Eigenmann, Kfm., Pforzheim.
Wilßer, Kfm., Berlin.
Boltze, Kfm., Leipzig.
Grünwald, Kfm., n. G., Berlin.
Haltenhof, Kfm., Pforzheim.
Jäger, Kfm., Mülhausen i. Elsaß.
Krüger, Kfm., Berlin.
Dreyfus, Kfm., Straßburg.
Hellwig, Kfm., Berlin.
Freudenthal, Kfm., Wongrowitz.
Torlotting, Kfm., St. Louis i. Elsaß.
Jacoby, Kfm., Königsberg.
Hammer, Kfm., Crefeld.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Bortmann, Kfm., Hamburg.
Stubenrauch, Amtsgerichtsrath, Woldenberg.
Riedel, Kfm., Berlin.
Fengler, Rentier, n. Fam., Breslau.
Schneege, Kfm., Posen.
Thranitz, Kfm., Leipzig.
Peiser, Ing., Berlin.
Tilly, Kfm., Bielefeld.
Dr. Polinszki, Arzt, Kaschau.
Berchau, Eisenbahn-Director, Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. März 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,10 B kl.5,25 bz	105,05à10 bz
D. Reichs-Anl.	4	109,10 B	109,25 B
do. do.	3½	103,85 bzB	103,70 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108,80 bz	108,65 bz
do. do.	3½	104,50 B	104,50 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,00 B	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,65 B	101,50 bzG
do. Lit. A. ...	3½	101,65 bz	101,65à70 bz
do. Rusticale .	3½	101,65 bz	101,65à70 bz
do. Lit. C. ...	3½	101,65 bz	101,65à70 bz
do. Lit. D. ...	3½	101,70 bz	101,70 bzB
do. altl.	4	101,70 G	101,90 bzB
do. Lit. A. ...	4	101,90 B	101,90 bzB
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,90 B	101,90 bzB
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,90 B	101,90 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	102,50 B	102,50 B
do. do.	3½	101,65 bz	101,70 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,85 bzB	105,75 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,00 G	103,90 G
do. do.	3½	102,00 G	102,00 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	95,75 G	96,00 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,45 bzG	100,45à50 bzB
do. rz. à 100	4	103,90 bzG	104,00 bzG
do. rz. à 110	4½	112,30 B	112,10à15 bzG
do. rz. à 100	5	104,50 G	104,50 G
do. Communal.	4	104,00 B	103,75 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	106,25 B	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	105,00 bz	105,00 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,25 G	105,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,20 etw.bz	102,80 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,60 bzG	104,55à60 bz
do K.	4	104,60 bzG	104,55à60 bz
do. 1876	4	104,60 bzG	104,55à60 bz
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,60 bzG*	104,55à60 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	102,25 B	102,25 B
do. do. F.	4	104,60 G	104,55à60 bz
do. do. G.	4	104,60 G	104,55à60 bz
do. do. H.	4	—	104,55à60 bz
do. 1873 ...	4	104,60 G	104,55à60 bz
do. 1874 ...	4	104,60 G	104,55à60 bz
do. 1879 ...	4½	102,80 bzG	103,00 B
do. 1880 ...	4	104,60 G	104,55à60 bz
do. 1883 ...	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,60 bzG	104,55à60 bz
do. do. II.	4	104,60 bzG	104,55à60 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	61,00 G	61,25 G
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	114,75 B	114,90 B
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	88,00 B	88,50 G
Italien. Rente. .	5	95,90 B	96,10 G
do.Eisenb.-Obl.	—	59,00 ebzB	59,00 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,75 G	101,75 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	94,00 B	94,00 B
Oest.Gold-Rente	4	93,80 bz	93,80 bz
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	70,60 B	70,55à60 bz
do. do. A/O.	4⅕	70,50 B	70,25à40 bzG
do. Loose 1860	5	123,35à40 ebzG	123,50 B
Poln. Pfandbr..	5	64,85 bz	64,80à70 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,10 G	58,00 G
Rum. am. Rente	5	96,40 bzG	96,50à65 bz
do. Staats-Obl.	6	107,35 B	107,40 B
Russ.1877erAnl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	90,90 bzG	91,25 bzG
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,75 G	102,75 G
do. Or.-Anl. II	5	67,50 G	67,75 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,60 B	15,60 B
do.400Fr.-Loose	fr	44,50 bz	45à5,50 bzG
Ung.Gold-Rente	4	85,60 bz	85,75à90 bz
do. do.	4½	98,50 B	98,60 B
do. Pap.-Rente	5	79,30 bz	79,50 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	113,00 G	113,50 ebzB
do. Wechslerb.	4½	6	107,70 B	107,70 G B
D. Reichsb. *)..	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	131,25 B	131,00B kl.31,25 ebz
do. Bodencred.	6	6	125,40 G	125,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes. ...	10	—	148,50 B	148,50 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	135,75 B	135,50 B
do. Strassenb.	6	7	146,25 G	146,25 G
do. Wagenb.-G.	5	9	184,00 G	183,00 G
Donnersmrckh.	0	3	75,75 B	76,25 B
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	110,50à11,25 bzG	111,60à90 bz B
do. Portl.-Cem.	—	10	152,25 G	152,00 G
Oppeln. Cement	2½	6	129,00 G	129,50 G
Schles. C. Giesel	10½	12	166,50 G	166,25 bz
do. Dpf.-Co.	—	8½	133,25 bz	133,25 B
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	145,00 G	146,50 bzG
do. Immobilien	5½	6	117,25 G	117,25 ebzG
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	6⅓	—	142,50 B	142,50 B
do. Cem.Grosch.	11½	18½	231,00 G	231,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	9	169,10 G	169,40 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	169,10 G	169,40 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	135,00 B	135,00 ebzB
Laurahütte	5½	—	136,25 bzG	136,75 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	—	94,00 G	94,00 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	150,00 B	150,00 B

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl. ..	168,15 bz	168,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,00 bz	218,00 bz

Wechsel-Course vom 22. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,30 B
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,455 bz
do. do.	3	3 M.	20,325 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,80 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	217,50 G
Wien 100 Fl...	4	8 T.	167,80 G
do. do.	4	2 M.	166,80 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 23. März. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen	14	80	14	60	14	40	14	10	13	90	13	70
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	90	13	70	13	60	13	50	13	40	13	30
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	26	70	25	50	24	30
Winterrübsen ...	25	60	24	60	23	60
Sommerrübsen ..	25	30	23	60	22	60
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	20	—	18	—	17	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 23. März. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 23. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ord. 38—43, mittel 44—47, fein 48—52, hochfein 53—58, Kleesaat weisse flau, ord. 20—30, mittel 32—40, fein 41—50, hochfeine 51—60.

Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 150,00 Gd., März-April 150,00 Gd., April-Mai 150,00 Gd., Mai-Juni 152,00 Gd., Juni-Juli 153,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per März 140,00 Br., April-Mai 140,00 Br., Mai-Juni 142,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 59,00 Br., April-Mai 58,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, fester, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 51,50 Gd., 70er 31,80 Gd., März-April 50er 51,50 Gd., 70er 31,80 Gd., April-Mai 50er 51,80 Gd., Mai-Juni 50er 52,30 Gd., Juni-Juli 50er 52,80 Gd., Juli-August 50er 53,00 Gd., August-September 50er 53,20 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 25. März:
Roggen 150,00, Hafer 140,00, Rüböl 59,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 23. März: 50er 51,50, 70er 31,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.